

# Tiere machen keine Pausen

Obwohl die Berufsaussichten für Geflügel-Tierwirte derzeit gut sind, klagt die Branche über Nachwuchsmangel. Dass dieser Ausbildungsberuf sehr spannend und vielseitig ist, erzählt Marco Wichmann. Er lernt derzeit im Moorgut Kartzfehn Tierwirt, Fachrichtung Geflügel.

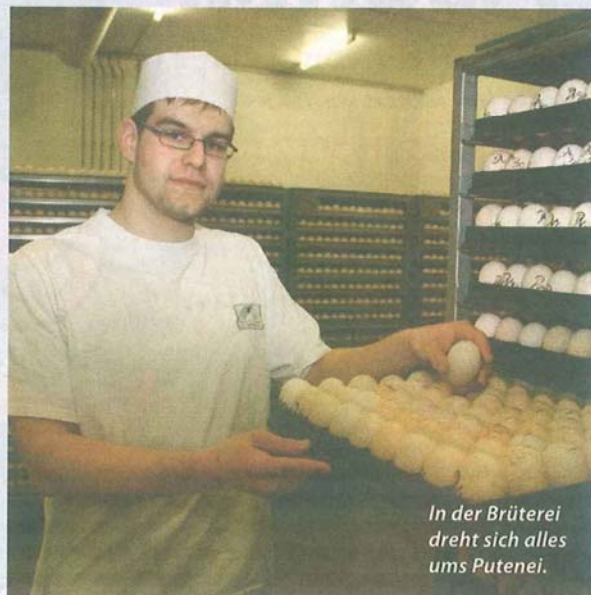
**Ausbildung** Marco Wichmann (20) kommt nicht aus der Landwirtschaft. „Aber ich hatte schon früh Kontakt zu Puten, denn in meiner Heimat liegt ganz in der Nähe in Bösel das Moorgut Kartzfehn. Schon während der Schulzeit habe ich dort als Aushilfe gearbeitet“, berichtet der Azubi.

Er hat bei der Aufzucht der Tiere geholfen, Forschungsdaten erfasst und verschiedene Versuche begleitet. „Dabei hat mir die Arbeit mit Tieren und der Umgang mit der umfassenden Technik so gut gefallen, dass ich, als die Suche nach einem Ausbildungsplatz begann, unbedingt beim Moorgut Kartzfehn lernen wollte.“

Seit August 2009 ist er jetzt dabei. Zuerst startete Marco auf der Forschungsfarm und lernte dort alle Bereiche von der Vorbereitung der Ställe über die Einstallung bis hin zur Ausstallung der Puten kennen. Auf der Forschungsfarm ist dies möglich, da dort alle Aspekte der modernen Putenhaltung stattfinden. Ansonsten betreibt das Moorgut Kartzfehn keine für die Geflügelbranche sonst so typische Integration – es gibt nur Elterntierfarmen und Brütereien, keine angeschlossenen Mastbetriebe. Zur Zeit arbeitet Marco Wichmann in der Brüterei Neuenkrüge.

## Jeden Tag etwas Neues

Einen typischen Arbeitsalltag kennt er aufgrund der vielseitigen Tätigkeiten gar nicht. In jeder Station, die er durchläuft, sind



In der Brüterei dreht sich alles ums Putenei.

andere Dinge zu erledigen. In der Brüterei fängt der Tag um fünf Uhr morgens an. Als erstes duscht Marco Wichmann, um die Brüterei zu betreten, und zieht sich seine Arbeitskleidung an. Es folgen Arbeiten wie die bebrüteten Eier mittels Durchleuchtung auf ihre Befruchtung zu kontrollieren, auch Schieren genannt, und Eier umlegen oder Küken zum Transport verpacken. Nach der Brüterei wird er die Aufzucht und Legefarmen kennen lernen und auch den Außendienst sowie das Labor. Ganz wichtig: Tiere machen keine Pausen, deswegen ist auch Nacht- und Wochenenddienst angesagt. Das macht ihm aber nichts

aus, denn freie Tage und Urlaub sind optimal geregelt. Im ersten Lehrjahr ist er an zwei Tagen pro Woche in der Berufsschule in Cloppenburg. „Am Anfang sind alle Tierwirte in einer Klasse und wir lernen fachübergreifend, erst ab dem 2. Lehrjahr teilt es sich auf, dann spezialisiere ich mich auf Geflügel.“ Momentan ist der Lernstoff noch allgemein. Haltung und Fütterung von Tieren oder

## Eure Ansprechpartnerin



Jugendseiten JUNGLE:

**Carolin Hasemann**

Tel. 0511-67806-123

Fax 0511-67806-110

E-Mail: carolin.hasemann@dlv.de



## Puten aus Kartzfehn

Das Moorgut Kartzfehn besteht seit 1922 und befindet sich seitdem im Besitz der Familie von Kameke. Rund 350 Mitarbeiter betreuen etwa 300.000 Elterntiere und erzeugen und vermarkten etwa 21 Millionen Küken jährlich. Die Elterntierhaltung befindet sich in Neuruppin, Soltau und Dornum – die Brütereien in Kartzfehn, Neuenkrüge und Katharinenhof. Jedes zweite Putenküken in Deutschland stammt nach eigenen Angaben aus dem Moorgut Kartzfehn, damit ist das Unternehmen in Deutschland Marktführer. Die Küken landen via Export aber auch in vielen Ländern weltweit – darunter Polen, Tschechien oder auch die Ukraine. Dr. Heike Engels

# Seiten für junge Leute Jungle

Tiergesundheit für alle Tierarten stehen auf dem Stundenplan.

## Unter die Lupe nehmen

Marco Wichmann hat die Realschule besucht, Tierwirt kann man aber auch schon mit einem guten Hauptschulabschluss werden. „Bewerben sollte man sich am besten schon zu Beginn des Jahres, in dem die Ausbildung starten soll“, erklärt Ingo von Düren. Er ist der Ausbildungsleiter für die Tierwirte beim Moorgut Kartzfehn und für Marco Wichmann erster Ansprechpartner. Sehr wichtig ist ihm, dass sich die Bewerber genau über das Unternehmen und die Tätigkeit informieren und dies auch im Bewerbungsschreiben berücksichtigen.

„Neben der Schilderung der Motivation, sollten die Bewerbungsunterlagen sauber und aussagekräftig sein“, gibt von Düren Tipps. „Sehr hilfreich für beide Seiten ist ein Praktikum, was wir im Moorgut Kartzfehn für Schüler anbieten. Dabei kann man schnell herausfinden, ob die Arbeit Spaß macht und erste Kontakte zum Arbeitgeber schließen.“

## Hygiene ist das A und O

Völlig in Ordnung sei es, von Haus aus nicht aus der Landwirtschaft zu kommen. „Wenn Zeugnis, Lebenslauf und Motivation stimmen, hat jeder die Chance auf einen Ausbildungsplatz“, sagt von Düren. Im Gegenteil, aufgrund der hohen hygienischen Bestimmungen im Moorgut Kartzfehn ist jegliche Art von Geflügelhaltung zu Hause per Arbeitsvertrag ausgeschlossen, selbst der Ziervogel müsste weichen. Dies ist notwendig aufgrund der sensiblen Arbeit mit Eintagsküken. Für Marco Wichmann ist gerade diese große Verantwortung reizvoll, denn, „durch die hohen Hygieneanforderungen

ist mir täglich bewusst, in was für einem großen Unternehmen ich arbeite.“ Mit seiner Berufswahl ist er nach wie vor sehr zufrieden. „Klar, es gibt immer Arbeiten, die einem weniger gut gefallen, aber im Großen und Ganzen ist alles prima. Am besten gefällt mir nach wie vor die Arbeit mit Tieren und Technik, vor allem die Computer, die auf der Farm automatisch Klima, Fütterung und vieles mehr regeln.“ Für die Zukunft wünscht sich Marco Wichmann, dass er nach der Ausbildung beim Moorgut Kartzfehn bleiben kann, eventuell als Farmleiter. Wenn alles so gut weiterläuft, sollte zumindest die Übernahme ins Unternehmen klappen, denn das Moorgut bildet gern den eigenen Nachwuchs aus. *Dr. Heike Engels*

## Steckbrief: Ausbildung Tierwirt Geflügel:

- Ausbildungsdauer: ca. 3 Jahre
  - Gehalt in der Lehre: 685 Euro im 1. bis 805 Euro im 3. Lehrjahr
  - Gehalt im Beruf: 1.300 bis 2.500 Euro pro Monat
  - Perspektiven: Tierwirtschaftsmeister/-in, Schwerpunkt Geflügelhaltung
- Unter [www.tierwirt-gefluegel.de](http://www.tierwirt-gefluegel.de) gibt es weitere Informationen.

Ausbildungsleiter Ingo von Düren erklärt Marco Wichmann, worauf er beim Putenküken achten muss.



Fotos: Dr. Heike Engels (3), Focilla (7)



Tägliche Arbeit in der Brüterei ist das Schieren: das Überprüfen der Eier auf Befruchtung.